

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 136 (2010)
Heft: 12: Nebelspalter Extra

Rubrik: Aktuell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Gackgack

In Zürich ist am vergangenen Samstag offiziell die Tierpartei Schweiz (TPS) gegründet worden. Sie will sich für einen «verantwortungs- und würdevollen Umgang mit allem Leben» stark machen und bereits für die Wahlen 2011 mit eigenen Kandidaturen antreten. Über die Frage, ob die Partei je Fraktionsstärke erreichen oder gar eigene Bundesräte stellen wird, gehen die Meinungen auseinander. Mancher Stammtisch ist überzeugt, dass Hühner und Esel im Bundesrat bereits heute übervertreten sind. (mr)

Angezählt

Seit der Eröffnung der Westtangente hat die Zahl der Baustellen in Zürich rapide abgenommen – es gibt nur noch eine einzige, und die heisst Zürich. Glaubwürdiges Mitgefühl aus dem grün geführten Tiefbauamt haben genervte Automobilisten kaum zu erwarten, wenn sie sich beispielsweise auf der Pfingstweidstrasse, spöttisch Ruth-Genner-Allee genannt, über wöchentlich wechselnde Spurführung und Grünphasen für maximal drei Autos ärgern. Und obwohl man in Zürich fast alles tut, um Autofahrer zu vergraulen, hat eine Studie kürzlich gezeigt, dass man im Städtevergleich auch die Velofahrer

eher schlecht als recht glücklich macht. Das soll sich nun ändern, weshalb in einem ersten Schritt eine grosse Zweiradzählung die Gewohnheiten der Velofahrer ermitteln soll. So viel können wir schon vorweg nehmen:

Wortschatz

Bourbines

Marie-Thérèse Porchet, gespielt vom Kabarettisten Joseph Gorgoni, veräppelt dieses Jahr im → *Circus Knie* die Deutschschweizer. Sie nennt uns «bourbines». Die → *Romands* kennen noch eine ganze Reihe weitere mehr oder weniger freundliche Spitznamen. Eine Auswahl: Suisses totos, vrenelis (köbis), chleuhs, schnocks, staufires, staubirnes, casques à boulons, mâcheurs de gravier. Diese Welschen. Sie werden uns noch vermissen, wenn Gadafi mit seinem Vorschlag durchkommt, die Schweiz aufzuteilen.
MAX WEY



NEBIPEDIA

Die Zahl der Drahteselhalter, die sich an die gängigen Verkehrsregeln hält, wird im unteren dreistelligen Bereich liegen. (mr)

Kaiserschmarrn

Mensch Beckenbauer: Du magst ja über manches Talent verfügen, über eines aber ganz sicher nicht: Wenigstens einmal die Klappe zu halten, bevor es peinlich wird!

Dass dein Intimfeind Günter Netzer nach 13 Jahren seinen ARD-Fussballkommentatorenjob an der Seite von Partner Gerhard Delling zum Ende der WM in Südafrika an den Nagel hängt: Gut. Dass du dich bemühsig fühlst, hierzu in einem TV-Interview deinen offenbar unvermeidlichen Senf abzusondern: Auch gut. Aber in diesem Interview zum Besten zu geben, Netzer und Delling hätten für ihre Moderation ja bekanntlich den «Gebrüder-Grimme-Preis» erhalten: Auweia! – Mutet ja geradezu stoiberesk an, dieser Fauxpas!

Also, Franz, hier noch mal ganz langsam zum Mitschreiben: Netzer und Delling haben im Jahr 2000 für ihre lebendige Art der Präsentation von Fussballländerspielen tatsächlich eine der renommiertesten deutschen Fernseh-Auszeichnungen erhalten: Den «Adolf-Grimme-Preis» des gleichnami-

Leuenberger-Nachfolge: Das Volk wünscht sich weitere Frauen



CARLO SCHNEIDER

gen Instituts für Medien, Bildung und Kultur im westfälischen Marl, benannt nach dem ehemaligen preussischen und niedersächsischen Kultusminister und späteren ersten Generaldirektor des Nordwestdeutschen Rundfunks, Adolf Grimme. – Alles klar? «Grimme», nicht «Grimm»! «Adolf», nicht «Gebrüder»!

Okay, Franz: «Grimme» oder «Grimm» – da kann man sich schon mal vertun. Und im Grunde muss man ja sogar noch dankbar sein, dass deine verirrten Hirnsynapsen sich vom Nachnamen des Preis-Namensgebers haben in die Irre führen lassen. Nicht auszudenken, was dabei herausgekommen wäre, wenn stattdessen dessen Vorname die falsche Assoziationskette in Gang gesetzt hätte: Am Ende ein «Adolf-Hitler-Preis»? – Fussballgott bewahre!

Übrigens: Neben dem besagten Adolf-Grimme-Preis für herausragende TV-Produktionen vergibt das Marler Institut neuerdings auch eine Auszeichnung für publizistische Qualität im Internet: Den «Grimme Online Award». Da böte sich doch künftig noch ein weiterer regelmässig zu verleihender Titel an – für intellektfreies Dampfplauderertum sozusagen: Der «Kaiser Franz Off-brain Award». Wobei diese Trophäe die

Chance hätte, zum ersten öffentlich ausgelobten Preis zu avancieren, auf den der Namensgeber höchstselbst wohl auf Jahre hinaus abonniert wäre.

Tja, Franz: Das Zeug dazu hättest du zweifellos! – Schaunmermal. (jk)

Zwiespaltablette

50 Jahre Antibabypille. Man weiss nicht, was man mehr beklagen soll: Die Zahl der «verlorenen» Genies, die dank der Pille in den letzten fünf Dekaden gar nicht erst gezeugt worden sind, oder die Zahl der historischen Polit- und sonstigen Deppen, die der Menschheit bis dahin womöglich erspart geblieben wären, hätte es die Pille schon viel früher gegeben. (jk)

Systemhygiene à la parisienne

UMP und L'Oréal:
Ein kosmetisch reiner Fall ganz nach dem Spruch (schon oft gehört):

«Sie waren es sich eben woerth.»

WERNER MOOR

Schullehrerin gesucht

Der Lehrermangel hat ganze Schulklassen zu Personalverantwortlichen gemacht, die per Inserat gleich selbst den Lehrkörper rekrutieren. Die frühreifen Personalchefs sind nicht nur zuständig für die Einstellung (auch mittels graphologischer Gutachten) und das Festlegen des Bonus (wenn die Klassenfahrt ein Gaudi war), sondern auch für das kritische Jahresendgespräch («Geografie war langweilig und Mathe hat kein Mensch kapiert!») und letztlich die Entlassung (wenn die Mehrheit der Klasse dafür stimmt, einen neuen Lehrer einzustellen). Linke Parteien propagieren nun bereits die Einführung von Früh-Human-Resources schon in der Primarschule. (rs)

Männerrunde

Gemäss «20 Minuten» hat Papst Benedikt XVI. auch im Urlaub keine Ruhe vor Skandalen: Schwule Priester sollen sich über SMS und Chats zu veritablen Gay-Partys verabreden. Im Bericht wird ein Geistlicher zitiert, der sagt, dass 98 Prozent der ihm bekannten Priester schwul seien. Sollte der Prozentsatz stimmen, ist auch klar, dass die CVP, anders als die «GaySVP», nie eine regenbogenfarbene Spezialeinheit gründen muss. (mr)